

Berlin, Sonntag

den 3. Mai 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

**Abonnements-Preis:**  
vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr.,  
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz  
Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr

# Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen

Der Börsen-Courier,  
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,  
Donnerstag Abend;  
Allgemeine Verloosungs-Tabelle,  
je nach Massgabe des Stoffs;  
Die Börse des Lebens,  
ein feuilletonistisches Beiblatt,  
Sonntags früh.

**Insertions-Gebühr:**  
für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition  
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Als **Gratis-Beilage** wird für die Abonnenten unserer Zeitung heut ausgegeben:

## No. 25. der Allgemeinen Verloosungs-Tabelle,

enthaltend das vollständige Verzeichniss der am 2. Mai gezogenen Nummern der 4. Classe der 115. Königlich Preussischen Classen-Lotterie.

## Telegraphische Depeschen.

**Paris, 2. Mai.** (W. T. B.) Der Grossfürst Constantin besuchte gestern das Theater des Palais Royal und heute die öffentlichen Denkmäler.

**Marseille, 1. Mai.** (Ag. Hav.) Die Post aus Constantinopel vom 24. April meldet, dass die Tscherkessen grosse Incurtionen auf das Russische Gebiet vorbereiten. Russland hält mehrere Muselmänner im Gefängniss, nämlich Befehlshaber der Kosaken aus Schirvan. — In der nächsten Woche sollen die Griechischen Kammern eröffnet werden. Man sah in Athen der Ernennung von 8 Senatoren entgegen.

**London, 1. Mai.** (Ag. Hav.) „Daily News“ meldet, Lord Palmerston verspreche, die Emancipation der Israeliten zu unterstützen. Frederic Peel hat als Unterstaats-Secretär im Militärdepartement seine Entlassung eingereicht. Der Prinz Albert wird nächsten Dienstag bei der Eröffnung der Kunstausstellung in Manchester den Vorsitz führen. Das Postdampfschiff „City Manchester“ ist von Newyork in Liverpool eingetroffen. Der gestern in Southampton angekommene „Ariel“, das erste Dampfschiff der neuen Vanderbildlinie, hat Nachrichten aus Newyork vom 16. April mitgebracht.

**Constantinopel, 24. April.** (O. C.) Zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten der Griechischen Gemeinde im Sinne des Hat-Humayum wird eine Commission niedergesetzt. Ismail Pascha und Ferhad Pascha sind ins Exil abgegangen.

**Athen, 25. April.** (O. C.) Der Französische Gesandte, Herr Mercier, ist auf Urlaub nach Paris abgegangen. Dem Gerüchte von der Reise der Königin nach Deutschland wird widersprochen.

**Teheran, 21. März.** (O. C.) General Buhler ist von Herat angekommen und soll zur Armee nach Farsistan abgehen. In Täbris, Rhoi, Uzumiah u. s. w. herrscht grosse Unzufriedenheit.

Berlin, 3. Mai.

— Die P. C. meldet: „Von mehreren Seiten ist schon früher der Gedanke angeregt worden, eine Ergänzung der allgemeinen Münz-Convention vom 30. Juli 1838 durch ein, unter den Zollvereins-Staaten abzuschliessendes Uebereinkommen über die Ausgabe von Geld-Surrogaten herbeizuführen. Die Preussische Regierung hat in den gegenwärtigen Verhältnissen das Bedürfniss einer solchen Vereinbarung namentlich in Bezug auf das in der Form von Banknoten ausgegebene Papiergeld erkannt und den betreffenden Regierungen ihre Bereitwilligkeit erklärt, in Verhandlungen über diesen Gegenstand einzugehen.“ — Dasselbe Blatt berichtet ferner: „Die Bedenken, welche noch in jüngster Zeit auf Seiten der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung in Betreff der Ratification des Münzvertrags vom 24. Januar d. J. vorwalteten, sind, wie wir aus bester Quelle erfahren, gegenwärtig beseitigt. Die Auswechslung der Ratificationen von Seiten der Regierungen steht daher in den nächsten Tagen und die allseitige Ausführung des Vertrages in der vereinbarten Frist zu erwarten.“

— Gestern fand im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wie die „Zeit“ meldet, die Auswechslung der Ratificationsurkunden über die Verträge statt, welche zwischen Preussen und Russland über den Anschluss der Ostbahn, der Bromberg-Thorner und der Oberschlesischen Bahn an die jenseitigen vor Kurzem abgeschlossen worden sind.

— Die V. Z. enthält die nachfolgende protocollarische Verhandlung, welche wir mit der Bemerkung wiedergeben, dass von uns die in Bezug genommenen Vorgänge mit keiner Silbe erwähnt worden sind, und es uns deshalb um so mehr hat überraschen müssen, dass eine Anzahl Blätter unsere Zeitung in offenkundiger Verwechslung mit einer anderen Zeitung als Quelle der darüber verbreiteten Nachrichten angegeben haben. „Wegen eines Vorfalls, welcher sich am 15. v. M. im hiesigen Königsstädtischen Theater zwischen dem Polizei-Director Hr. Stieber und dem Stadtverordneten Herrn Engels zugegetragen hat, sind im Publikum völlig entstellte Nachrichten verbreitet worden. Namentlich ist die von der hiesi-

gen Gerichtszeitung und der Börsen-Correspondenz gelieferte Darstellung des Vorfalls durchweg unrichtig. Nachdem zwischen den beiden Parteien durch meine amtliche Vermittlung als Schiedsmann eine Aussöhnung zu Stande gekommen ist, sehe ich mich veranlasst zur Erledigung dieser Angelegenheit und zur Aufklärung des Sachverhältnisses das nachstehende schiedsamliche Protocoll hiermit zu veröffentlichen: Verhandelt Berlin, den 2. Mai 1857. In der Injuriansache des Stadtverordneten Engels wider den Polizei-Director Stieber und in der Gegenklage des Letztern wider den Erstern stand heut Termin zur Sühne an. Beide waren erschienen. Aus dem gegenseitigen Vortrage Beider ergab sich, dass sie am 15. v. M. Abends im Königsstädtischen Theater während der Vorstellung mit einander in Streit gerathen sind, weil Herr Engels geglaubt, Herr Director Stieber sei im Stände gewesen ihm Platz zu machen, während Herr Stieber versichert, dass er hierzu wegen des beengten Raumes ausser Stande gewesen ist; hierbei ist es zwischen beiden Theilen zu einem gegenseitigen Drängen gekommen. Es ist völlig unrichtig, dass Herr Engels hierbei von dem Herrn Stieber Thätlichkeiten heleidigender Art erlitten hat. Beide Herren haben sich bei dem Vorfall gar nicht gekannt und versichert Herr Director Stieber, dass er in keiner Weise die Absicht gehabt hat, Herrn Engels zu beleidigen, dass es ihm vielmehr nur darauf angekommen ist, gegen die gegen ihn selbst im Gedränge geübte Gewalt eine Abwehr auszuüben und sich so auf seinem Platze zu beaupten. Beide Herren sprachen ihr lebhaftes Bedauern über den Vorfall aus, welchem lediglich Missverständnisse zum Grunde gelegen, reichten sich die Hand und erklärten, dass Keiner einen Grund habe, an der Ehrenhaftigkeit des Andern zu zweifeln. Beide Theile verzichten demnach auf Verfolgung der Sache. Herr Director Stieber behielt sich aber seine Klage gegen diejenigen Zeitungen und überhaupt Personen vor, welche mit Rücksicht auf diese Angelegenheit über ihn verläumderische, rein aus der Luft gegriffene Nachrichten verbreitet haben. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. Dr. Stieber. Engels. Beide Theile willigen in Veröffentlichung dieses Protocolls. Verhandelt wie oben. (L. S.) Lemcke, Königlichlicher Rendant, als Schiedsmann des 97. Bezirks.“

— Die von uns zuerst gebrachte, hinterher von einigen Blättern als unrichtig bezeichnete Nachricht von grossen Truppenmanövern zwischen Halle und Merseburg, welche Ende August stattfinden und an denen drei Armeecorps Theil nehmen würden, wird jetzt auch von der A. A. Z. mit dem Hinzufügen bestätigt, dass auch die Contingente der benachbarten Sächsischen, Anhaltischen und Schwarzburgischen Staaten, sowie Mecklenburgische und Braunschweigische Pioniere zu denselben herangezogen werden würden. — Die seit dem 19. v. M. wieder in Nürnberg versammelte Handelsgesetzbuch-Conferenz ist, wie wir erfahren, von den betreffenden Regierungen dahin instruiert, ihre Beschlüsse nach stattgehabter erster Lesung derselben der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Der Massregel wegen des Ausschlusses der nichtpreussischen Banknoten gegenüber wird in Frankfurt a. M. einer Nachricht der B. H. zufolge beabsichtigt, einen Verein von Zettelbanken zu Stande zu bringen, um dadurch eine solidarische Haftbarkeit in Betreff der Noten jeder einzelnen Bank herbeizuführen. Man hofft dort, durch eine solche Sicherheit unter Hinterrücktritt fernerer Garantien dem Verbot in Preussen für die Zukunft entzogen zu werden.

○ **Posen, 2. Mai.** Der Ober-Postdirections-Bezirk Posen liefert nicht nur keinen Ueberschuss zur Staatscasse, sondern erfordert nach dem Etat von 1857 noch einen Zuschuss aus derselben von circa 40,000  $\mathcal{F}$ . Wenn es auch unäuflich ist, dass nicht jede einzelne Postanstalt Ueberschuss abliefern oder auch nur die Kosten ihrer Unterhaltung aufbringen kann, so muss es doch wohl als eine abnorme Erscheinung betrachtet werden, wenn dies bei einem ganzen Oberpostbezirk von über 300 Quadratmeilen Ausdehnung und circa 1 Million Einwohnern der Fall ist. Zudem sind die Kultur- und industriellen Verhältnisse des Grossherzogthums Posen heute ganz andere als vor 20 oder 30 Jahren; der Verkehr im Innern wie nach Aussen steht auf einer ganz respectablen Stufe, wie am klarsten die seitdem nothwendig gewordene Vermehrung der Postverbindungen beweist. Es ist eine bekannte Thatsache, dass die Preussische Postverwaltung von je bis auf den heutigen Tag den Grundsatz festgehalten hat, sich dem steigenden Bedürfnisse des Verkehrs nicht nur anzupassen, sondern auch demselben belebend und befördernd voranzugehen. Der Grund der oben erwähnten Thatsache dürfte ein doppelter sein und theils in der allgemeinen Organisation des Preussischen Postwesens, theils in der localen Verwaltung des

hiesigen Ober-Postdirections-Bezirks zu suchen sein. Schon vor dem Jahre 1830 war der Plan zur Decentralisirung der Administration, d. h. zur Errichtung der Ober-Postdirectionen in ihrer gegenwärtigen, den Bezirksregierungen nachgebildeten Stellung entworfen worden. Der damalige Generalpostmeister v. Nagler widerstrebt aber der Ausführung aus finanziellen und administrativen Gründen, weil dieselbe nach seiner Ansicht statt eine Verminderung eine Vermehrung des Verwaltungs-Personals und Apparats erfordert und er zugleich eine Störung der Einheit des Ganzen fürchtete. Die Erfahrung hat gelehrt, dass er Recht hatte. Ungeachtet durch Vereinfachung der Manipulation beim Expediren der Posten eine grosse Ersparung an Arbeitskräften erreicht worden war, hat in Folge der neuen Organisation dennoch eine sehr bedeutende Vermehrung der Beamten vorgenommen werden müssen, durch welche natürlich die Verwaltungskosten im Allgemeinen und jedes Oberpostdirections-Bezirks im Besondern vermehrt worden sind. Auch die Störung der früheren Einheit macht sich empfindlich fühlbar. Die Postverbindungen eines Landes müssen nach einem einheitlichen System organisirt und geleitet werden, dies fehlt jetzt; in jedem Ober-Postdirections-Bezirk wird besonders experimentirt und man nimmt fast keine Zeitung in die Hand, die nicht die Anzeige von der Veränderung eines Postcourses enthält. Dies sind jedoch allgemeine Uebelstände, nur dass in einem Bezirk die Administration unsicherer ist, als in dem andern, je nach der Tüchtigkeit der Person, welche an der Spitze steht. Wenn aber auch der Verwaltungs-Apparat jetzt mehr kostet, als früher, und viele Ausgaben, die früher direct aus der Generalpostcasse in Berlin gezahlt wurden, auf die Cassen der Ober-Postdirectionen übergegangen sind, so fliessen dagegen auch alle Einnahmen des Bezirks in ihre Casse, und wir können es nur als abnorm bezeichnen, wenn der Apparat zur Gewinnung dieser Einnahmen mehr kostet, als letztere betragen, und zu dem bedenklichen Mittel zu greifen, durch Zuschüsse aus anderen, ein günstigeres Resultat liefernden Verwaltungen das Deficit zu decken. Die Sachlage ist um so auffallender, als durch die Vermehrung der Eisenbahnen, welche die Postgüter unentgeltlich befördern, bedeutende Ersparnisse im Postfuhrwesen eingetreten sind, welches im Ausgabe-Etat die Hauptposition bildet. Ein speciellcs Eingehen auf die Handhabung des Postwesens in unserm Bezirk, um den Sitz des Uebels zu suchen, ist uns, als ausserhalb der Verwaltung stehend, natürlich nicht möglich; allein wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir dieselbe, zum grössten Theile wenigstens, im Bestehen von Postcourses neben den Eisenbahnen in der Art suchen, wie sie nur nach dem Vortheil der Postfuhrunternehmer, nicht nach dem Bedürfnisse des Verkehrs bemessen zu sein scheinen, so wie in der Organisation der Postcourse und des Postfuhrwesens im Allgemeinen. Das Fuhrwesen ist der kostspieligste Apparat der Post, und eine Reform desselben ist schon oft angeregt worden, aber immer auf einen eigenthümlichen Widerstand gestossen.

○ **Cottbus, 1. Mai.** In Fortsetzung meiner Notizen über die hiesigen Handels- u. industriellen Verhältnisse erwähne ich für heute der hiesigen Tuch- u. Buckskin-Fabrikation, welche sich eines nennenswerthen und fortschreitenden Aufschwunges erfreut. Es ist dies eine um so bemerkenswerthere Thatsache, als dieser Zweig industrieller Thätigkeit ganz besonders mit der Ungunst der Verhältnisse zu kämpfen hat, wohin namentlich die hohen Preise der Wolle, dieses nothwendigsten Rohproducts, zu rechnen sind. Zeitweilig war es wenigstens möglich, für die immer theurer werdende Deutsche Wolle sich der Russischen, namentlich für bunte Stoffe als Surrogat zu bedienen, indem davon bedeutende Zufuhren während des letzten Russischen Krieges nach Deutschland ausgeführt wurden. Mit dem Abschlusse des Friedens fand indessen die Russische Wolle wieder ihre früheren Absatzwege, namentlich nach Frankreich. Da auch die Cap- und Australische Wolle bei der gesteigerten Nachfrage bedeutend in die Höhe ging, so musste dies selbstverständlich die Preise der Wollen-Fabricate um so mehr drücken, als die bekannten Verhältnisse des Geldmarktes noch obenein den Zinsfuss in die Höhe trieben. Allen diesen ungünstigen Conjunctionen gegenüber hat sich dennoch die hiesige Wollenfabrikation nicht nur zu halten, sondern sogar sich schwinghafter zu entwickeln und auszudehnen verstanden. Es ist dies der sicherste Beweis dafür, dass dieser Zweig der Industrie zu den naturwüchsigen gehört und dass ihre Gedeihlichkeit in constanten Verhältnissen wurzelt. — Die Zahl der hier und in der nächsten Umgegend in Betrieb befindlichen Wollenspinnereien beträgt 22, von denen 10 mittelst Dampf betrieben werden. In den gedach-